

wesentlich heterogener sind. Nach Bischoff war ursprünglich gar nicht geplant, ein individuelles Sammelwerk zu erstellen, dieses habe sich erst aus dem älteren Teil entwickelt¹⁰. Jedoch sind die älteren Abschnitte (Lagen A-F) derart verschieden vom restlichen Codex (Lagen I-III, G), dass zu fragen ist, ob diese überhaupt als Bestandteil jenes 'Sammelwerkes' zu verstehen sind. Tatsächlich handelt es sich um zwei separat angelegte Handschriften, also eigenständige Überlieferungsträger, die frühestens gegen Ende des 9. Jahrhunderts in einem Band vereint wurden – als Grimald bereits verstorben war.

Erster Anhaltspunkt für den Entstehungsprozess des Manuskripts sind die Verse auf pag. 52, deren Zeilen 9-10 schon von Vadian als Epitaph Grimalds erkannt wurden, was er auch prominent auf dem Blatt vermerkte. Die gesamte Seite entstand in einem Arbeitsgang und kann daher nicht vor Grimalds Todestag, dem 13. Juni 872, geschrieben worden sein¹¹. Das Pergamentblatt ist zugleich das letzte der jüngeren St. Galler Lagen und bildet so nicht nur zeitlich, sondern auch kodikologisch und paläographisch den Abschluss des ersten Teils der heutigen Handschrift.

Ein ähnlicher Anhaltspunkt lässt sich für den älteren Komplex nicht ausmachen. Diese ältere Einheit, eine komputistische Sammlung, entstand nach Bischoff seit den 830er Jahren noch am Hof Ludwigs des Frommen in Aachen, später am Regensburger Hof Ludwigs des Deutschen. Ganz anders als bei den jüngeren Abschnitten ist hier kein größerer zeitlicher Abstand in der Anlage einzelner Seiten und Texte festzustellen – vielmehr sind sie in einem relativ kurzen Zeitraum von vergleichsweise wenigen Händen zügig nacheinander beschrieben worden. Wenn die Forschung bisher davon ausging, dass ursprünglich ein

21-36 (III), 37-52 (G), 53-68 (A), 69-84 (B), 85-100 (C), 101-116 (D), 117-132 (E), 133-148 (F).

10) BISCHOFF, *Bücher am Hofe* (wie Anm. 1) S. 202 unterschied drei größere thematische Komplexe: pag. 1-36 mit „sehr gemischte[m] Inhalt“, pag. 37-52 mit „Dialektischem“, „Schulmaterien und Verse[n]“, sowie pag. 53-148 mit überwiegend chronologisch-komputistischem und naturwissenschaftlichem Inhalt.

11) BISCHOFF, *Bücher am Hofe* (wie Anm. 1) S. 202; zuletzt zu Grimalds Epitaph: Matthias EXNER, „Insula pictores transmiserat Augia clara“: Zur Rolle Reichenauer Maler bei der Ausstattung des St. Galler Klosters im 9. Jahrhundert, *Zs. für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 61 (2004) S. 21-30; TREMP, *Ludwig der Deutsche* (wie Anm. 4) S. 152-154; Ausgabe: Versus Sangallenses, V. Tituli, hg. von Karl STRECKER (MGH Poetae 4/3, 1923) S. 1091-1112, hier S. 1108 f.; partielle Übersetzung: Anton VON EUW, *Die St. Galler Buchkunst vom 8. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts* 1 (Monasterium Sancti Galli 3, 2008) S. 93 f.